Am Rande gelesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **22 (1949)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am Rande gelesen

RUSSLAND: Ueber die bei Stalingrad und Berlin eingesetzten russischen Artilleriekräfte orientieren folgende Zahlen. Nach russischen Veröffentlichungen kamen:

— in der Schlacht um Stalingrad pro Frontkilometer etwa 300 Geschütze und Minenwerfer;

— in der Schlacht um Berlin pro Frontkilometer sogar 620 Geschütze und Minenwerfer.

Insgesamt sollen bei der Schlacht um Berlin 20 000 Geschütze und Minenwerfer eingesetzt worden sein. Das Gewicht der verfeuerten Geschosse wird mit 26 265 000 kg angegeben. Eine Aufteilung nach Kaliber und Geschossarten wurde nicht veröffentlicht.

*

VEREINIGTE STAATEN: Im wissenschaftlichen Hauptquartier der amerikanischen Marine und Luftflotte, dem grössten Forschungsunternehmen der Welt, herrscht Hochbetrieb. Mehr als 3000 Ingenieure, Physiker, Chemiker und Techniker mit Henri A. Schade an der Spitze arbeiten hier Tag und Nacht, um dem kommenden Luft- und Schiffsverkehr neue Möglichkeiten zu eröffnen.

An erster Stelle des Arbeitsprogrammes figuriert zurzeit die Ergründung der Stratosphäre und die weitere Erforschung der kosmischen Strahlen. Seitdem die ersten Experimente mit den neuen Raketen-Instrumenten und Radargeräten stattgefunden haben, ist man zu Erkenntnissen gekommen, die ein ganz neues Licht in das Gebiet der Strahlenforschung eindringen liessen. Im Gegensatz zu den bisherigen Theorien hat man feststellen können, dass die Temperaturen in Höhen über 80 Kilometer eine stark zunehmende Tendenz aufweisen; in einer Höhe von 120 Kilometer konnte man eine Temperatur von plus 40 Grad Celsius messen. Wie man annimmt, sind es die Gasmoleküle der verdünnten Atmosphäre, welche die ultravioletten Strahlen der Sonne absorbieren, wodurch die Steigerung der Temperatur verursacht wird.

Nun steht die Strahlenforschung durch diese Erkenntnisse vor neuen Problemen. Im wissenschaftlichen Hauptquartier bei Washington sagt man voraus, dass es mittels der neuen Raketen-Instrumente möglich sein wird, auf viele bisher als unlösbar erscheinende Fragen eine klare Antwort zu finden. Auch der Stratosphären-Flugverkehr steht dadurch vor einer gründlichen Wandlung.

*

BELGIEN: Die belgische Armee wurde auf Grund des Brüsseler Paktes umorganisiert und umfasst heute: 1 Kampf-Korps zu drei Divisionen, 1 Luftlandebrigade, Deckungstruppen (im Sinne unserer Grenz-, Reduit- und Territorialtruppen), Armeetruppen und Formationen der Dienste hinter der Front, eine afrikanische Basis (Kongo: Sammel-, Ausbildungs- und Ausrüstungszentrum für weisse Truppen).

Die belgische Luftwaffe weist Ende 1948 folgenden Bestand auf: 4 Geschwader Tagesjäger, 1 Nachtjagdgeschwader, 2 Transport- und Verbindungsgeschwader, 1 Geschwader Artilleriebeobachter.

*

FRANKREICH: Im Militärbudget Frankreichs sind für das Jahr 1949 350 Milliarden Francs vorgesehen. Wenn Frankreich gleich viel wie 1948 für seine Armee ausgeben würde, müssten im Hinblick auf die Preissteigerungen ungefähr 450 Milliarden bewilligt werden. In der Ausrüstung und Bewaffnung wird die französische Armee zurzeit weitgehend mit amerikanischem und englischem Material ausgestattet. Aus den Vereinigten Staaten erhält Frankreich besonders Panzer und Funkgeräte, aus England Flugzeuge, vor allem Vampire-Apparate.

*

GROSSBRITANNIEN: Nach einer amtlichen Schätzung wird Grossbritannien zu Beginn dieses Jahres über Streitkräfte von 810 500 Mann verfügen. Davon entfallen 429 000 auf das Heer, 237 000 auf die Royal Air Force und 144 500 auf die Flotte. Diese Ziffern schliessen 33 500 Frauen ein, die bei den verschiedenen Wehrmachtsteilen Dienst leisten. Die Flotte verfügt über die meisten Brufssoldaten. Im Heer überwiegen die Nicht-Berufssoldaten und in der Luftwaffe halten sich Berufs- und Nicht-Berufssoldaten ungefähr die Wage, dagegen besitzt die letztere die stärkste weibliche Hilfstruppe (WAAF) aller drei Wehrmachtsteile.

mussten. Im Bilde der Mustermesse 1949 sind somit in erster Linie die Anzeichen einer fortschreitenden Konsolidierung der in etwas stürmischen Entwicklungsjahren gewonnenen Formen und Gestaltungen zu finden.

Zeiten übersteigerter Hochkonjunktur, wie sie hinter uns liegen, erweisen sich im allgemeinen als weniger schöpferisch. Der sich verschärfende Konkurrenzkampf wird deshalb voraussichtlich auch im Bilde des Messeangebotes vermehrte Anstrengungen, sei es in bezug auf Gestaltung, Form und Preis erkennen lassen. Neue Stoffe, neue Formen und vor allem in den technischen Branchen auch absolute Neuheiten sind im voraus angemeldet, die beweisen, dass die qualitative Leistungskraft unserer Arbeit in der Zeit weniger mühevollen Geschäftsganges nicht erschlafft ist. Aus der gegebenen Situation heraus scheint sich nun die eigentliche Aufgabe der Mustermesse dieses Jahres abzuzeichnen. Die überaus starke Beteiligung bei fortschreitender produktiver Leistung wird vor allem Front machen gegen jene gefährliche Komponente der allgemeinen Konjunkturmeinung, die natürliche Rückbildungen und Normalisierungen einer übersteigerten Konjunktur einfach in Krisenerscheinungen zu übersetzen pflegt. Es ist ein Verhängnis und ein Zeichen der nervösen Haltung unserer Zeit, wenn der Glaube an extreme Entwicklungen, der nur noch Höhen und Tiefen, aber kaum eine ständige Ausgeglichenheit kennen will, überhand nimmt. Die bevorstehende Mustermesse wird gegenüber solcher pessimistischer Einstellung ihre alte und bewährte Mission der Vertrauensstärkung neuerdings zu erfüllen haben.

Die Wirtschaft des Landes wünscht den nationalen Charakter der Messe beizubehalten. Die Messe 1949 befolgt, wie dies übrigens schon immer der Fall war, in konsequenter und vernünftiger Weise die bekannten Zulassungsbedingungen, die für die Beteiligung der Firmen und Produkte an der Mustermesse massgebend sind. Sie darf sich darauf berufen, dass ihre Bedingungen sogar schärfer sind als jene irgend einer andern schweizerischen Messe oder ähnlichen Veranstaltung. Auf Ausnahmen, wie sie andernorts schon eingeräumt wurden, würde, wenn auch Basel diesem Beispiel folgen wollte, durch die Wirtschaft sehr wahrscheinlich doch ganz anders reagiert werden. Wenn die Mustermesse ihren nationalen Charakter nicht nur beibehält, sondern auch pflegt und entwickelt, so weiss sie andernteils auch, wie sehr die mehr als 2000 Aussteller und unter ihnen insbesondere die nun eine Zahl von 200 Firmen darstellende Schar der Jubiläumsaussteller, die 25 und mehr Jahre regelmässig teilnehmen, sich mit ihrer Messe verbunden fühlen. Nicht nur die Messeleitung, sondern auch ihre Aussteller und die Messestadt Basel können bereits auf eine lange und bewährte Tradition zurückblicken, worin auch die Sicherheit für eine weitere gedeihliche Entwicklung begründet liegt.

*

Die Firma *Chr. Gfeller AG., Bern-Bümpliz,* zeigt als neue Anwendung des Kreuzwählerprinzips (crossbar) eine *druckknopfgesteuerte Teilnehmeranlage* für 3—6 Amtsleitungen und 10 Zweige. Durch Druck auf eine der Tasten wird der gewünschte Teilnehmer so-